

U e b e r s i c h t

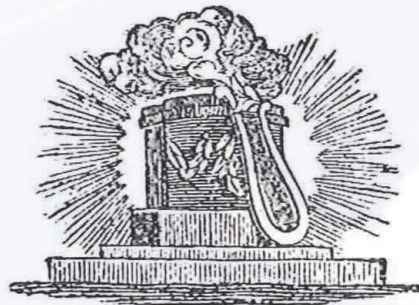
der

O r g e l - U m s c h a f f u n g

in der

D r e i f a l t i g k e i t s K i r c h e

z u S c h w e i d n i t z .



---

Schweidnitz,

gedruckt bei Friedrich Ludwig Biesterfeld.

1 8 0 2 .

---

## Einleitung.

**D**iese Orgel hatte 3661 Pfeiffen; jetzt erzeugen 1128 ausgewählte und auf der Tabelle mit \* bezeichnete Pfeiffen die volle Stärke, 606 dienen zur Abwechslung, 1847 ganz unnütze sind herausgenommen, 80 vom Winde getrennt. Da auf diese Art 1927 Pfeiffen beseitiget sind, so wird die volle Stärke und zugleich eine ungewöhnliche Mannichfaltigkeit von 1734 Pfeiffen bestritten.

Unter die vom Winde getrennten Pfeiffen reihet sich der der Windmasse eben so schädliche als in der Wirkung unbedeutende Schauregister, der Principal, dessen 16 Rheinländische Schub langes C 53 Pfund Zinn wiegt, so zwar, daß zu diesen 25 Pfeiffen mehr Zinn ist verschwendet worden, als im ganzen selbstständigen Untermanual enthalten ist, wenn es schon nach der neuen Einrichtung allein, ohne Pedal, eine große 16füßige Orgel vorstellt. Dieses Werk ist allmählig, und deswegen planlos anz- auf- und zusammen gewachsen. Jeder milde Beitrag bestimmte einen Register. Man kostumirte diese Statue mit angehenkten Opfergeschenken, die gar nicht zu einander paßten. Man verschwendete im Großen und sparte im Kleinen, und so entstand vor 19 Jahren ein Ganzes von mehreren sehr heterogenen Bestandtheilen, wo das lautschlagende Herz eines muntern Jünglings mit dem matten Gang eines Greisen und dem stockenden Puls eines Sterbenden ein kontrastirendes Traumbild ausmeiselte. Die Deutung ist folgende: Der Aufwand von neuen Stimmen war überzählig und luxuriös; wo sich nur ein Winkel zum Obdach anbot, mußten junge Pfeiffen nisten, die kostspieligsten Register wurden dicht neben einander gedrängt und zum wechselseitigen Nachtheil dahin verpflanzt,  
man



man benutzte aber die alte Tastatur von einer gebrochenen Oktav, wo die bunten Farben der vier eingeschalteten Töne noch hervorstechen, und begnügte sich mit den uralten Blasbälgen, die im zweiten Jahrzehnte schon anfangen, dem jugendlichen Körper eine baldige Hinfälligkeit zu drohen.

Nur durch die weise Fürsorge und rasche Thätigkeit eines hochlöblichen Kirchenraths sind bei der neuerdings eingeführten strengen Oekonomie der Windmasse und Absonderung Alles dessen, was beengt, stöhrt und hindert, die behendesten Maßregeln \*) ergriffen worden, die bei einer durch 1128 Pfeiffen, wo 2533 schweigen, erzwungenen dreifachen Stärke, bei einer ungewöhnlichen Gravität, Mannichfaltigkeit und Feinheit dem Werke eine bleibende Dauer und der Stadt Schweidniß den spätesten Nachruhm sichern, vom Simplifikazions-System für den Orgelbau, das durch eine in den Preussischen Staaten allgemein zirkulirende königliche Verordnung bei Erbauung neuer und Verbesserung alter Orgeln dringendst empfohlen worden, grade am 23sten September, zur 150 jährigen Jubelfeier der erbauten Kirche, in Schlesien das erste Modell aufgestellt zu haben.

Da die Data zur Akustik, eine Abhandlung, die in der Gesellschaft der Naturforschenden Freunde in Berlin ist vorgelesen worden, und die mathematischen Grundsätze bei der Gelegenheit der Anschaffung der St. Marien Orgel in Berlin, im Druck erschienen sind, so bezieht man sich auf die schon bekannte Theorie und schränkt sich hier auf das Detail dieser neuungeschaffenen Orgel ein, um unter vier Rubriken über die vorgenommenen Aenderungen öffentliche Rechenschaft abzulegen.

## I.

### Vom Hauptmanual.

Da das Untermanual eine ununterbrochen gereichte harmonische Progression im 16 Fuß Ton von  $\frac{1}{7}$  bis  $\frac{1}{8}$  liefert und mit dem Hauptmanual vermittelst einer Druckkoppel vereinigt werden

\*) Einem neu abgeschlossenen Kontrakt zu Folge wird auch die Tastatur, Kopplung &c. ganz neu gemacht und eine radikale Verbesserung der Blasbälge noch vorgenommen werden.



werden kann, so sind hier alle Zymbeln, Scharf- und Kauschpfeifen, und wie sie mit immer heißen mögen, die 16 winzige Pfeifchen zu jedem Grundton mitschwirren lassen, beseitigt und unter der allgemeinen Rubrik Mixtur \*) angegeben. Das Hauptmanual hat im Baß einen Untersaß 16, 8, 4, 2, Fuß beibehalten, doch ist die Superoctav 2 Fuß, die zur vollen Stärke und zur harmonischen Fortschreitung, im Untermanual geeignet worden, hier nicht ausgeführt, sondern stellt einen halbirten Baß-Register vor, der mit dem halbirten Discantregister Prestant 2 Fuß, und vielleicht auch in Verbindung mit dem durchgeführten Gemshorn 8 Fuß eine angenehme Stimmenmischung erzielt, ohne bloß als efler Dubletten Register \*\*) müßig zu bleiben.

Ein Principal von Holz 12 F zur Verstärkung des gedekten Bourdon und zum allgemeinen Untersaß, der in der Verhältniß von 16 F. nicht Platz hatte, vorzüglich aber der Quint 32 F. zur Stütze dienen soll, wird noch beigelegt. Die Tasten F, c und c sind Verstärkungsstufen.\*\*\*), wo immer ein Glied der Trias harmonica 32 Fuß Ton eintritt. Wenn das C 32 Fuß Ton sein soll, so muß F 24 Fuß, c 16 Fuß, c 8 Fuß klingen. Der Bourdon 12 Fuß, beim Tasten F erhält die Quint 8 Fuß, das  $\frac{1}{3}$  vom Ganzen; die Terz e  $3\frac{1}{2}$  liefert zum c das  $\frac{1}{5}$  vom ganzen ( $8 \times 3 = 24$ ,  $3\frac{1}{2} \times 5 = 16$ ) beim c tritt der fünfte Untersaß des Hauptmanuals, der neue Bourdon 8 Fuß ein. Da der 8füßige Clairon im Hauptmanual in der Qualität und Quantität mit dem Clarinet des Untermanuals übereinkam, da die Vox humana im Obermanual auch die Verhältniß von 8 Fuß hatte, so zwar, daß alle 3 Rohrwerke unisonirten, so ist der Clairon auf 4 Fuß und die Vox humana auf 16 Fuß Ton gesetzt worden: der Clairon hört bei dem Tasten d mit d auf und die Vox humana fängt beim c mit C 8 Fuß an.

Das

\*) Die bisherigen Wortklauber werden fütrohin diese Abkürzung gütigst erlauben!

\*\*) Dubletten, die das Simplifikations-System bei einer neuen Anlage mißbilligt, sind nicht, (wie ein unbefugter Kritiker in die Welt hinein schreibt), zwei Register von der nämlichen Qualität, sondern zwei Stimmen, die dieselbe Qualität und Quantität haben. Eine unverdaute Spelse macht Kopfs-

weh, eine mißverständene Wahrheit verwirrt den Kopf.

\*\*\*) Das Deklinations-Kontroll steht für die Verstärkungs- und Reduktions-Linie: die Grenzen aus. Da die Fortschreitung durch Aliquottheile sich pyramidalisch spizt, so wird die harmonische Relation bei den Tasten F, c, c verstärkt und bei dem Tasten cis, fis, a vermindert.

—

Das ungelante Wort Fama bezeichnet hier einen Prestant, der schwächer ist als Principal und stärker als Viola di Gamba. In den tiefen Tönen nahm Fama am Principal Theil, so wie die Quintatön 16 Fuß im Untermanual am Rohrwerke. Dieser Verwirrung ist durch die Halbierung harmonisch progressiver Eintheilung und Absonderung heterogener Stimmen auf dem nämlichen Pfeifenstock abgeholfen worden. Gemshorn 4 Fuß: und Waldflöte 2 Fuß sind an solche Stellen versetzt, wo sie zur Sprache kommen, zur vollen Stärke ist Octav 4 nicht so durchdringend, als die scharfschneidende, herrliche Viola di Gamba 8 Fuß.

## II.

### Vom Untermanual.

Die Quintatön 8 Fuß, und des Gemshorn 2 Fuß, die erst beim kleinen c anfangen, klingen eine Octav tiefer. Weder für Quintatön 16 Fuß, noch Gemshorn 4 Fuß, war Platz. Diese beiden Register erzeugen eine sehr angenehme Stimmeneinmischung, und das Gemshorn, mit der Terz  $e\ 1\frac{2}{3}$  Fuß gepaart, ahmt ein Glockenspiel auffallend nach; auch wird die Quintatön diese Wirkung, wenn man flüchtig spielt, nicht beeinträchtigen, sondern den Beistritt von Bass-Glocken vorstellen. Daß eine auf solche Art eingeführte 8 füßige Stimme, die nur 4 Fuß Höhe und wenig Metall fodert, einen 16 füßigen Untersatz liefern könne, zeigt von der auffallendsten Verschwendung der gewöhnlichen Orgel-Disponenten, daß sie in einer Octav-Abtheilung, die so wenig berührt wird, besonders, wenn das Pedal nicht (wie im Orchestrion) an dem Manualbass Theil nimmt, die kostspieligsten 16 füßigen Pfeifen anbringen. In Rücksicht auf Qualität war die Schweidnitzer Orgel ein seltenes Behältniß von Viola di Gamba-artigen Stimmen. Trinuna, Salicot 8 und 4 Fuß, Fugara und Undamaris, Violonbass 16 und 8 Fuß waren alle gleichlautend und ein Mittelding zwischen Gamba und Prestant, so wie Fama zwischen Gamba und Principal. Diese feine Stimmen sind im Obermanual in mannichfaltiger Quantität gereiht. Da das Hauptmanual hinter dem Untermanual, das vorragt, in einer der Resonanz sehr ungünstigen eingeschränkten Stellung nur durch kräftige Bassstimmen wirken kann, so mußten alle scharfe Stimmen im Untermanual



nual und aus Mangel von Schleifen drei Glieder der harmonischen Fortschreitung auf einen Pfeifenstock zu stehen kommen. Wenn man in einem solchen Fall, wie bei gegenwärtiger Umschaffung, unter einem dreifachen Register eine Mixtur verstehen will, so ist ein solches Ganzes auf dem Untermanual:  $\frac{1}{2}, \frac{1}{3}, \frac{1}{4}, \frac{1}{5}, \frac{1}{6}, \frac{1}{8}, \frac{1}{10}, \frac{1}{12}, \frac{1}{16}$  zum Untersatz 16 Fuß Ton, wo kein kleineres Pfeifchen im Bass anfängt als 1 Fuß, kein kleineres in der Höhe geduldet wird als  $\frac{1}{8}$ , nicht zu verwerffen; daß man aber bei der ersten Anlage vielfache Züge und Pfeifchens von  $\frac{1}{16}$  Fuß bis zu  $\frac{3}{4}$  oder  $\frac{1}{21}$  Fuß einführe, daß man wegen dem stumpfen Ton einer tieffen Pfeiffe oder besser akustisch gesagt, wegen der Unvernehmbarkeit der Schwingungen und davon resultirenden Unvernehmbarkeit der ganzen schwingenden Luftsäule, die Schwingungsknoten personifizire, d. i., die nächsten Aliquottheile, das  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{2}$  in wirklichen Pfeiffen dem Ohre zuflüstre, diese Personifizirung bei der Trias harmonica 8, 4 und 2 Fuß, wo sie nicht nöthig ist, vornehme, hingegen bei dem Trias harmonica 32 und 16 Fuß, wo die größte Undeutlichkeit herrscht, vernachlässige; ist falsch, mathematisch falsch, falsch in der Theorie und falsch in der Praktik; weil jeder unbefangene \*) Hörer hat eingestehen müssen, daß das große C der offenen Flöte 8 Fuß wie das Violoncell C klingt, - so bald aber der Nasset 5 $\frac{1}{2}$  dazu kommt, 8 Töne tiefer und stärker, ja viel deutlicher klinge, als das Principal C ungeachtet seiner Länge von 16 Rheinländischen Schuh und Korpusenz von 53 Pfund Zinn,

### III.

## Vom Obermanual.

Da das Obermanual eine Drückkoppel hat, um das Untermanual mit zu drücken, und das Hauptmanual eine Ziehkoppel, um das Oberwerk mit zu ziehen, so haben alle seine Stimmen auf dem Obermanual ihren Sitz. Die in einem Kasten eingeschlossene Vox humana erhält ihre Modifikationen von einem Dachschweller, und auf die sanft schwebenden Register: Fugara, die beiden Salicet, die Viole d'amour, Unda maris,  
und

\*) Die unlängbaren Wirkungen, die diese Erscheinung auf so viele unparteiische Kenner und Nichtkenner gemacht hat, sind eben so

wenig, als die mathematisch : akustischen Gründe, Hobelspane, die man weghobeln könnte!!!



und auf den Prestant wirkt der Tremulant auf Fugara vorzüglich der Windschweller. Die Vox humana wird im Diskant von der sanft tönenden Viole d'amour unterstützt, und das 2füßige Salicet im Bass, wenn der Tremulant beitrifft, biethet ein weites Feld zu Stimmennischung und Schattirung dar. Die Waldflöte 2 Fuß aus dem Hauptmanual ist getheilt, 12 Töne sind ins Pedal gekommen, und in der zweiten Octav-Abtheilung mit Princ. von Zinn fortgesetzt werden; 24 Töne, von 1 Fuß angefangen bis zu  $\frac{7}{4}$  Fuß ausschließig, haben sich im Bass des Obermanuals gelagert, um die Läufe der linken Hand zu erheben. Die winzigen Pfeifchen, die mit  $\frac{7}{4}$  anfangen und blos kirren, sind der Orgel und der Kirche verwiesen.

#### IV.

### Vom Pedal.

Diese 16 Register waren so drückend für die Windmasse, als halbstarrig die Pedalkasten selbst, die wegen den vielen Seitenladen kaum bewegt, vielweniger fertig niedergedrückt werden konnten. Dem Octavbass 8 Fuß und Violonbass 8 Fuß fehlte Stärke und Karakter, ersterer hat in seiner neuen Region die Personifizirung der Schwingungsknoten angenommen und spielt unter dem Namen Nalsat  $5\frac{1}{2}$ , wie in der Rubrik II. vom Untermanual ist bewiesen worden, seine Rolle vortrefflich. Der Violonbass 8 Fuß der in Rücksicht auf schneidenden Ton weit unter der Viola di Gamba 8 Fuß, in Rücksicht auf durchdringlichkeit weit unter dem Principal 8 Fuß stand, ist nicht eigentlich wie der Octavbass versehen worden, sondern am vorigen Standquartier geblieben, man hat ihn um  $\frac{1}{2}$  abgekürzt. Hiedurch hört die enge Mensur auf, die ein allgemeiner Fehler dieser Orgel bei erster Anlage war, und das Pedal, das durch die kraftvolle harmonische Fortschreitung des Untermanuals abgewürdigt zu sein schien, gewinnt an ihm und an dem neuen Untersätzen 2 Fuß und 1 Fuß, die im Detail sanft klingen, im Ganzen durchdringen, eine bedeutende Stütze. Die 6 fache Mixtur, eine Trias harmonica von Untersatz 4 Fuß zum kolossaischen Majorbass 32 Fuß mit dem kindischen Kapiteel von  $\frac{1}{2}$  Fuß ist ausgemärzt; die Dubletten-Kobolte, der Posaumbass 16 Fuß und der Pommer 16 Fuß verlieren vorher ihr Umwesen im Einklang, sie polstern im Einklange, und das Zusammen-

treffen



treffen verschenkte jeden Ton: *lo strepito non è armonia*. Der Posaunbals fängt jetzt beim Tasten F in der Verhältniß von 24 Fuß als F an. Vorher waren in den drei Manualen, wenigstens in Rücksicht auf Quantität nur ein Rohrwerk, jetzt sind deren drei; im Pedal nur zwei Rohrwerke, jetzt sind deren, wenigstens vom F an, gerechnet, und 20 Tasten hindurch, auch drei; sieben und zwanzig Töne von Rohrwerke sind beseitigt, und aus drei Rohrstimmen sechs geworden.

## B e s c h l u ß.

Aus dem bisherigen läßt sich ermessen, welchen Vortheil das Simplifikations-System bei einer neuen Anlage gewähren müsse, welche Vollständigkeit man von der Orgel in Neu-Ruppin, die S. M. für 2000 Thaler bauen lassen, erwarten dürfe, da sie 4 Manuale zu 56 Tasten, ein freies Pedal zu 24 Tasten, 32 Fuß Ton im Hauptmanual und Pedal, einen 32 füsigen Posaunbals und 54 klingende Stimmen erhält. Inzwischen ist noch anzumerken, daß der in Prag gebürtige, in Frankenstein 5 Meilen von Schweidnitz wohnhafte, so geschickte als fleißige Orgelbauer Herr Johann Liser diese Umschaffung in einer Zeitfrist von kaum 3 Wochen ausgeführt habe.

Auch ist es für alle Orgelliebhaber in Schweidnitz sehr interessant, an den allgemein geschätzten Organisten Herrn Kambach, einen so braven Orgelspieler als muthigen unverdrossenen Kunstfreund zu besitzen, der sich täglich mit vorzüglicher Anstrengung bemühen wird, dieses in eine vielumfassende Einheit konzentrirte, majestätische Werk, wo die Mannichfaltigkeit der Stimmenmischung fast bis ins unendliche abwechselt, zweckmäßig d. i. mit einer eben so feierlichen Erhabenheit und simplen Größe zu behandeln, es in allen Veränderungen durch alle Nüancen so wohl beim Gottesdienst zur Erbauung als den Zuhörern zur Unterhaltung, kraftvoll ertönen zu lassen.

Schweidnitz den 22sten September 1802.





Alte,

Neue Disposition.

		Baß.			Diskant.		Summarium				
		von C zu h			von c zu c		der harmonischen Relation.				
		Qualität.	Quantität.	Form. Rel.							
Hauptmannal.	Bourdon	16 Fuß.	* Bourdon	16 Fuß.	C	_____	zum Tasten c	C	F	c	c
	Princ.	8 —	* Princ.	8 —	C	_____					
	V. d. Gb.	8 —	* V. d. Gb.	8 —	C	_____					
	Gemsh.	8 —	Gemsh.	8 —	C	_____					
	Fama	8 —				_____					
	Flauto	8 —	Princ.	12 —	F zu F	_____					
	Octav	4 —	* Nafs. M.	8 —	C	_____					
	Gemsh.	4 —	Octav	4 —	c	_____					
	Waldf.	2 —				_____					
	Sup. Oct.	2 —	Sup.	2 —	c	_____					
Untermannal.	Clair.	8 —	* Clair.	4 —	c	_____	in den drei Mannalen.	C	F	C	c
	Mixtur	16 fach	* Terz.	3 1/2 —	e-c	_____					
	Quintat.	8 — C zu c	* Quitt.	8 —	C	_____					
	Princ.	8 —	* Pr.	8 —	C	_____					
	Portunal.	8 —	* Offene Flöte	8 —	C	_____					
	Trinuna	8 —	* Terz.	3 1/2 —	e	_____					
	Salicet	8 —	* Nafs	5 1/2 —	G	_____					
	Octav	4 —	* Oct.	4 —	c	_____					
	Salicet	4 —	Gemsh.	2 —	c	_____					
	Nafs	5 —	* Nafs.	2 2/3 —	G	_____					
Obermannal.	Clarinet	8 —	* Clar.	8 —	C	_____	im Pedal.	C	F	C	c
	Mixtur	9 fach	* Progresfio	2 —	c	_____					
	Superoct. und Quint.		* Harmonica	1 1/2 —	F	_____					
			* Terz.	1 —	c	_____					
			* Terz.	1 1/3 —	c	_____					
	Prestant	8 —	Prestant	8 —	C	_____					
	Fugara	8 —	Fugara	8 —	C	_____					
	Princip.	4 —	Princ.	4 —	c	_____					
	Unda maris	8 —	Salic.	4 —	c	_____					
	Flauto	8 —	Salic.	2 —	c	_____					
Pedal.	Octav	4 —	Waldf.	1 —	c	_____	Violed'amour 4 c zu c Unda maris 2 c —	5	5	5	5
	Rohrfl.	4 —				_____					
	Mixtur	9 fach				_____					
	Vox hum.	8 —	Vox hum.	8 —	C	_____					
	Majorbafs	32 —	* M. B.	32 —	C	_____					
	Pr. v. Zinn	16 —	Pr. v. Z.	16 —	C	_____					
	Pr. v. Holz	16 —	Pr. v. H.	16 —	C	_____					
	Violonb.	16 —	V. B.	16 —	C	_____					
	V.d.Gb.B.	16 —	* V. d. Gb. B.	16 —	C	_____					
	S. B.	16 —	* S. B.	16 —	C	_____					
Pedal.	Qu.	12 —	* Nafs. M.	10 2/3 —	G	_____	So. 2 c zu C hört auf beim Tasten c mit c 1/2 f. T. 1 2/3 e — as — hat 4 Pf. weniger. Qu. 1 1/3 g — f — 7 — Sed. 1 c — c — 12 —				
	Pr. v. Z.	8 —	* Pr. v. Z.	8 —	C	_____					
	V. d. Gb.	8 —	* V. d. Gb.	8 —	C	_____					
	Violonb.	8 —	* Nafs.	5 1/2 —	G	_____					
	Sup. Oct.	4 —	* Sup.	4 —	c	_____					
	Oct. B.	8 —	* Waldf.	2 —	c	_____					
	Mixtur	6 fach	* Sedec.	1 —	c	_____					
	Pofaun	16 —	* Pofaun	24 —	F — F	_____					
	Pommer	16 —	* Pommer	16 —	C	_____					
	Tromp.	8 —	* Tromp.	8 —	C	_____					

Reduktions - Linie.

Die drei Reduktions - Stufen sind cis, fis, a.